

mehreren Sängern, d. nur T. singen. Der → Compás wird m. einem Bastschuh auf einem Krug geschlagen

Tanpura: nordindisch für → Tanbur

Tap-dance: afroamerikan. Tanz westafrikan. Ursprungs, d. auf d. isolierten Bewegung von Schenkel u. Fuß beruht

Taqsim (Mz.taqasim): arab. Melodiefolge über 8-10 min., die sich auf einen bestimmten Ton konzentriert, auf → Ud oder → Qanun gespielt. Struktur des → Maqam

Tar/Tarab: pers.: Saite, arab.: Schellentrommel

Tarana: pers.: Improvisation schneller Rhythmen zu Textsilben (aus der → Sufi-Mystik, oder ohne Bedeutung). Eine d. drei Hauptformen d. → Qawwali

Tarantas: (Flamenco) gehört zu d. → Cantes de Levante. Entstanden aus d. → Fandangos Grandes mit maurischem Einfluß. Hauptsächl. Themen d. Bergarbeiter

Taranto: (Flamenco) die tanzbare Form der → Tarantas im → Compás der → Zambra. Majestätisch, ernst

Tarawangsa: indones. 2saitiger Streichbaß

Tarkas: bolivianische Flöte

Tarr: arab. Rahmentrommel, Durchmesser ca. 20 cm, mit 10 Schellenpaaren. → Frame drum

Tasirak: korean. Musikvortrag v. Dorfbewohnern, um bei Angehörigen – in d. Nacht vor d. Begräbnis eines Verwandten – die Müdigkeit zu vertreiben

Tbel: marokkan. große Trommel

Teppan: bulgarische Trommel

Terbang: indonesisch/javan. einzelne Trommel, mit der Hand geschlagen

Tex-Mex: vom Akkordeon dominierte Tanzmusik im Grenzbereich von Texas u. Mexiko mit Einflüssen aus Mitteleuropa (Polen, Tschechoslowakei: Polka)

Thiol → Sabar

Tidinit: mauretanische kleine Laute, ähnlich der → Xalam

Tiebu Diene → Wolof

Tiento: (Flamenco-Gesang) langs., strenge Form, auch → Tango (2)

antiguo genannt. Ähnl. Rhythmus wie Tango, aber langsamer u. ernster

Tiepore: Name der → Jejovoatave in Dahomey

Tifala: angolanische Flöte

Timbales: lateinamerik. Trommel afrikanischen Ursprungs, einfellig mit Schalloch im Kessel, meist paarweise oder zu dritt angeordnet

Time-line-pattern: metrisches Rückgrat d. afrikan. Musikformen in Brasilien. Die T. waren bereits im 16. Jh. in Westafrika verbreitet, als die ersten Sklaven nach Amerika deportiert wurden

Tin-whistle: irische Blechblockflöte

Tiple: katalan. Diskantschalmei der → Cobla

To: Kalebassentrommel der → Ga

Tonás: (Flamenco) → Cante jondo; eine d. schwierigsten Gesangsformen. → A palo seco, frei gesungen. Die T. wurden von d. Straßensängern von Dorf zu Dorf getragen

Tonggori → Korijak

Tonsalp'uri: koreanischer Rhythmus im 6/4-Takt

Tonsok minyo: koreanisch: überregional von professionellen Sängern vortragene Lieder

Topeng Banjet: indonesisch/javan. Maskentanz

Toque 1: Brasilien: → Xango-Fest zu Ehren der Heiligen, Abschluß einer Reihe von Opferveranstaltungen. Die → Ilus ertönen in best. Folge von 12 Trommelpatterns. → Batás

Toque 2: Flamenco-Gitarrenspiel. **T. alroso:** Elegantes u. rhythmisch flexibles T. – **T. Gitano** od. **T. Flamenco:** gutes Spiel mit pellizco = Biß uund coraje = Mut. – **T. frío:** Wenn pellizco u. coraje fehlen. – **T. pasteño:** langs., ruhiges Spiel. – **T. sobrio:** nüchternes Spiel

Tosok minyo: koreanisch: regionale Lieder der Bauern

Träskofiol: südschwed. Holzschuhgeige aus Schonen. Wird wie eine normale Geige gespielt, näselnder Klang

Trikilaria: bask. → Trikitixa-Spieler

Trikitixa: bask. zweireihiges Melodeon

Tromba: madegass. trad. Zeremonie, bei der die → Valiha gespielt wird. Es geht bei der mehrstündigen Zeremonie um die Austreibung eines Vorfahrengeistes mit Hilfe eines Mediums

Trompet: indones./javan. Doppelrohrblatt-Instrument, Melodieinstr. bei den → Kendang-Gruppen

Tschin → Qin

Ttun ttun: baskische lange Klangbox mit drei dicken (von D bis A gestimmten) Saiten, mit dem Stock geschlagen

Tubul → Tabl

Tubular Valiha: madegass. röhrenförmige Bambuszither, deren Saiten früher auch aus Bambushaut gemacht wurden; da sie leicht reißen, nimmt man heute Metallsaiten. In Vietnam und auf den Philippinen ebenfalls bekannt. → Valiha Vato, → Marovany

Tula: afghan. Flöte

Tulum: türk. Dudelsack

Tum: arab.: Schlag in der Mitte eines Trommelfells. → Naqarat

Tumbur: afghan. Laute → Tanbur

Tune: wörtl. = Melodie. Gemeint sind meist irische, schottische u.a. Weisen

Tupan: 2fellige große Trommel in Mazedonien, Serbien, Bulgarien, Albanien

Txirula: baskische Flöte, kleinere Ausführung der → Txistu, wird meist als Soloinstrument eingesetzt

Txistu: baskische dreilöchrige Flöte aus Ebenholz oder ähnlich schwarzem Holz, silbernes oder silberbeschichtetes Mundstück. Sie ist 422 mm lang, wird mit der linken Hand gespielt, hat eine Metallschlaufe zum Festhalten. Grundoktave unvollständig

U

Ud: arabische bundlose Laute, Vorläufer der europäischen Laute

Udo: koreanisch = rechts; gemeint ist die geograph. Lage eines Landesteiles von Seoul aus gesehen: Westen, → Dhwado = Osten. Musikal. bedeutet der Begriff langsamere Rhythmen und Ensemblespiel

Uilleann Pipes: irischer Dudelsack mit Basebalg, 3 Regulatorpfeifen, auf denen durch Drücken von Klappen einfache Begleitakkorde erklingen

Ukulele: Ursprüngl. in Hawaii und Ozeanien nicht einheimisch; 1879 als Ukelele von portug. Einwanderern mitgebracht. Wurde am Hofe durch einen Offizier beliebt, der den Spitznamen U (= „Springender Floh“) trug

V

Vakisoava: madegassischer Wechselgesang mit unterschiedlichen Tempi u. Rhythmen aus ländl. Regionen, mit Handklatschen begleitet u./oder mit der → Apungala-Trommel

Valiha: madegass. Bambusharfe, von Jones. Einwanderern mitgebracht, war der herrschenden Volksgruppe der Merina vorbehalten. 16-21saitig, mit 16 Bambusstücken in bis zu 5

Arten gestimmt. → Marovany, → Valiha Vato, → Tubular Valiha

Valiha Vato: madagassische Zither aus Metall, meist aus rostigem, plattgeklopftem Eisen, kofferförmig. → Marovany, → Tubular Valiha

Vallenato: kolumbianische Tanzmusik, in der sich die Melodien der Mestizen mit afrikanischen Rhythmen mischen

Vallmusik: vokale und instr. Hirtenmusik auf den norwegischen und schwedischen Sennereien

Vaudeville: amerikan. Varietéstil der 20er Jahre, urspr. Jahrmarktsspiele des 18. Jh. in Paris

Verbunkos: ungar. instrumentale Musizierweise ab 1780 mit lebhaften Rhythmen. Improvisat. Freiheit. Besonders Musik der ungar. Zigeuner

Verdiales: (Flamenco-Gesang) benannt nach d. kl. Städtchen i. d. Provinz Málaga. Sollen zu d. ältesten → Fandangos v. Andalusien zählen

Vibraphon: → Metallophon-Instrument des 20. Jh., in den wie beim Marimbaphon unter den Klangplatten aufgehängten Resonanzröhren elektrisch angetriebene Ventilatoren

Vielle: französ. für → Drehleier

Vihuela: Gitarrenvorläufer in Spanien

Villancico: span. volkstüml. Weihnachtslied

Vintage Instruments: Raritäten, Liebhaberstücke

Voodoo: Beschwörungs- und Tanzritual, das aus Afrika über d. Karibik Anf. d. 19. Jh. nach Amerika kam. Zu rhythmischem Stampfen wird gesungen und trommelartig geklatscht

W

Waldzither: auch als Bergzither, Thüringer Zither, Lutherzither bekannt, hat mit der Zither nichts zu tun. Das letzte heute noch gespielte → Cisterinstrument Mitteleuropas

Wazn: arab.: "Maß". Rhythm. Formel für ein Schlaginstr., die regelmäßig wiederkehrt und aus mind. 2 gleichen oder ungleichen Zeitabschnitten besteht. Diese können jeweils 2 oder mehr kleinere Zeiteinheiten umfassen. Es gibt etwa 100 verschiedene W. → Mizan. Sie werden auf → Darabukka, → Riqq oder → Naqqarat gespielt

Weundelo: senegalesischer Tanz mit einer Figur, bei der man sich bis zum Schwindeligwerden im Kreis dreht

Wolof: überwiegend islamisches Volk in Senegambia mit großem Reichtum an Rhythmen. Taggu Mbar: Rhythmus zu Beginn einer Darbietung, erbittet die Gunst der Geister. Ardine, Far, Diare: aufreizende Rhythmen, d. sich stets an Taggu Mbar anschließen. Tiebu Diene: populärer, tanzbegleitender Rhythmus (Name eines Reisgerichtes mit Fisch). Mba Bass, Sabar, Ndan Guagne: trad. Rhythmen d. Festtänze. Wolof-Bak, Serer-Bak: Lobgesänge begleitende Rhythmen. Ndawrabine, Goumbé: Rhythmen, d. urspr. bei d. Königinthronisierung gespielt wurden. Ndöp: Rhythmus der Besessenheitszeremonien, die 3 bis 10 Tage dauern, um einen bösen Zauber zu vertreiben. → Lambé, → Sabar, → Sablek, → Xalam

Wolof-Bak → Wolof

Woodwinds: Holzblasinstrumente

Worksongs: Vorläufer des → Blues, Lieder der Feldarbeiter

X

Xalam: in der Sprache der → Wolof: ein- bis fünfsait. Laute, bis Anfang 19. Jhd. üblich. Danach kam die 21saitige → Kora auf → Kontingo, Ngoni

Xango: Brasilien/Recife: 1888 Aufheb. d. Sklaverei und Entstehung des Xango-Kults. Xango-Musik, beeinflusst von afrikan. Kultur u. dem Katholizismus, huldigt → Orixás, → Ori, → Eguns

Xolo (Xoro): brasil. Tanz, an Festtagen auf den Plantagen

Xote: brasilianisch: Schottisch (Tanz)

Y

Yang chin: chines. Kastenzither, Hackbrett. → Tschin

Yaravi: langsames Inka-Tanzlied in Peru, Bolivien, Ecuador und Nordargentinien. Pentatonisch

Yenyengo: eine der vier → Koraschulen: die Y. stammt aus Tiliji/ Gambia. Benannt nach Gründer bzw. Hauptrepräsentanten. Bei Y. werden 22saitige Koras verwendet, Repertoire zeitgenöss. /af. Pop

Yojap: korean.: gleichzeit. Aufführg. v. Gesang, Tanz u. Instrumentalmusik

Yolch'aë: korean. dünnes Bambusstöckchen, zum Schlagen der rechten Seite d. zweifelligen Sanduhrtrommel (→ Changgo) benutzt. Dabei wird ein helles, peitschenähnliches Geräusch hervorgerufen. Hält sich an die Schlagformel des kleinen Gongs

Yombul: korean., wörtlich: Anrufung; Sutren-Deklamation mit 2 Tonstufen (gelegentlich auch 2-3 höhere Tonhöhen). Wird in chines. Sprache oder auch Sanskrit mit syllab. Textverteilung vorgetragen. Gehört zu → Anch'aebisori. Ritualgesang/Buddhismus

Yüeh kin: chines. Mondgitarre

Z

Zabumba 1: brasil. andere Bezeichnung für → Banda de pifanos

Zabumba 2: brasil. große zweifellige Zylindertrommel

Zabumbeiro: brasil. zabumba-Spieler

Zambacueca: schneller Nationaltanz und -lied Chiles mit Wechsel von 6/8- und 3/4-Takt

Zambomba: span. Reibtrommel, wird hauptsächlich im Karneval gespielt

Zambra: (Flamenco) urspr. maurischer Tanz. Von Zamra = arab. = Flöte. Im → Compás v. → Tango (2); wurde hauptsächlich d. Gitanos des "Sacro Monte" interpretiert

Zampogna: südital. und sizilian. Sackpfeife mit 2 Spiel- und 2 Bordunpfeifen. Hirteninstrument

Zanfona: galicische Drehleier

Zapateado 1: (Flamenco) schneller Tanz im 6/8-Takt. Rhythmus durch "Trappeln" mit d. Schuhen markiert (zapato = Schuh). Solistisch von Frau getanzt. Auch → Taconeo genannt

Zapateado 2: klass. span. Tanz, mit Anzug u. Hut getanzt. Im → Compás des → Tanguillo, 6/8- oder 2/4-Takt

Zerbahall: afghan. tragbare einfellige Trommel

Ziegenhorn: skandinav. Blasinstr.

Zintzarriak: baskische Kuhglocken, als Instrument gebraucht

Zirkularatmung: Blastechnik, bei der durch d. Nase Luft geholt wird, während durch d. Mund d. Luftstrom weiterfließt, wodurch endlose Töne geblasen werden können. → Launeddas



Clifton Chenier (25.6.1925 – 12.12.1987), Altvater des Zydeco

Zortziko: bask. traditionelle Rhythmusformel im 5/8- und verwandten Takten

Zucu: italienische Stocktrommel

Zukra: tunes. Dudelsack mit zwei Tierhörnern als Melodiepfeifen

Zurla: volkstüml. Oboe in Mazedonien

Zurna: altägypt.-arabische Doppelrohrblattklarinetten aus 2 gleich langen Schilfrohren mit je 5-6 Grifföchern. → Kaba zurna, → Cura zurna

Zydeco: Musikstil; schwarze Frenchmusic, die sich an afrokaribischen Mustern orientiert. Im Gegensatz zum Knopfakkordeon der → Cajuns Akk. mit Tasten u. Halbtönen. Verballhornung v. "Les haricons [sic] sont pas salés" (Die Bohnen sind nicht gesalzen), einem alten Two-Step-Titel

Zymbal → Cimbalon